

Die Geschichte der Schule



Die Entwicklung des Schulwesens in Oberföhring reicht weit zurück. Um 1500 bestand in St. Emmeram eine Eremitage mit einem Klausner der Freisinger Augustiner-Eremiten-Kongregation, der für die Kinder der gesamten Urfparrei Föhring (Ober- und Unterföhring, Johanneskirchen, Engelschalking und Dagfing) freiwilligen Unterricht hielt. Später war St. Emmeram der Sitz des Altvaters der ganzen Freisinger Kongregation, die alljährlich ihre Vollversammlung hier abhielt. 1721 wurde ein Noviziat mit 2-3 Novizen angegliedert. Diese wurden in einer Art Schulmeisterlehre als Lehrer ausgebildet. Damit ist St. Emmeram die älteste Stätte einer planmäßigen Lehrerbildung in Bayern.

1803 wurde das 1752 zum 1100jährigen Todestag des hl. Emmeram im Rockokostil umgestaltete Kloster mit Kirche säkularisiert. Der Eremit durfte als Weltpriester noch bis 1821 für etwa 50 Kinder Schule halten, bis in diesem Jahre die Eremitage abgerissen werden mußte. Bereits 1808, nachdem in St. Emmeram auch die Feiertagschule für über 60 Jugendliche eröffnet worden war, wurden die Gebäude auf Abbruch an einen Kutscher der Vorstadt Au um 155 Gulden versteigert. Auf den Protest der Oberföhringer hin überließ König Max Joseph I. mit Dekret vom 2.11.1820 Kirche und Eremitage der Gemeinde. Der Erlös aus dem Verkauf sollte zur Gründung eines Schulfonds verwendet werden. Baumeister Höchl riß die Gebäude ab und errichtete aus den Steinen das heute noch stehende Schulhaus in der Muspilistraße gegenüber der Pfarrkirche. 1911 wurde das Stipelhaus neben dem Schulhaus von der Gemeinde angekauft und zu einem Lehrsaa und zwei Wohnungen umgebaut. Dadurch konnte die dritte Schulstelle errichtet werden.

(Auszugsweise entnommen dem Artikel "Heimatgeschichte - vom alten Oberföhring" von Schulrat Fritz Lutz)

Das Richtfest am ersten Volksschulneubau für Oberföhring wurde am 12. 8. 1958 gefeiert. Die Stadt hatte damals anlässlich ihres 800jährigen Bestehens mit einer besonderen Jubiläumsgabe ihre Verbundenheit mit Oberföhring dokumentiert und den Kindern ein neues Schulhaus errichten lassen. Bis zur Eröffnung dieses Schulhauses am 10. 7. 1959 mußten die Oberföhringer Volksschüler in zwei Lehrsälen des alten Dorfschulgebäudes unterrichtet werden.

Der erste Bauabschnitt brachte 8 Lehrsäle, 1 Turnhalle, alle schulischen Betriebsräume einschließlich einer Offiziantenwohnung und war somit für die 6 Klassen umfassende Volksschule reichlich bemessen.

Der Wohnungsbau, der vor allem ab 1972 verstärkt einsetzte, stellte die Schulplanung vor die Aufgabe des weiteren Ausbaues der Schule zu einer 16-klassigen Volksschule mit einer zweiten Turnhalle, Fachklassen und weiteren Betriebsräumen, um dem raschen Anwachsen der Schülerzahlen Rechnung zu tragen.





Mit dem zweiten Bauabschnitt wurde 1964 begonnen, nachdem der Stadtrat das Vorhaben in das Investitionsprogramm aufgenommen und damit dem Schulreferat den weiteren Ausbau der Oberföhringer Volksschule ermöglichte.

Der 1966 fertiggestellte Erweiterungsbau ist eine Wiederholung des 8-klassigen Schustertyptraktes des 1. Bauabschnittes, an den sich eine zweite Turnhalle mit ihren Betriebsräumen anschließt.

Auf dem östlichen Teil des Schulgrundstückes im Anschluß an die Spielwiese wurde das Gebäude für die Kindertagesstätte errichtet. Dort ist eine Erweiterung in den nächsten Jahren von Seiten des Schulreferates fest geplant.

Die Gesamtanlage ist so erstellt, daß die Tagesräume nach Süden ausgerichtet sind.

Die Gesamtfläche von 1891 qm setzt sich wie folgt zusammen:

Unterrichtsfläche: 1100 qm (58%)

Verkehrsfläche: 427 qm (23%)

Betriebsfläche: 364 qm (19%)

Eine Lehrsaleinheit hat 635 cbm umbauten Raum.

Die Wärmeversorgung erfolgt aus dem Heizkraftwerk Süd bei einem Anschlußwert von 400 000 kcal.

Die Finanzierung erfolgte aus Darlehen der Städt. Sparkasse München in Höhe von 945.500 DM, der Deutschen Beamtenversicherung von 80.000 DM sowie der Allianzgruppe von 1.358.862 DM. Der Zuschuß des Bezirks Oberbayern belief sich auf 18.000 DM. Der Staat hat für den Neubau eine Schuldiensthilfe in Höhe von rund 26% der Gesamtbaukosten gegeben. Der Rest wurde aus eigenen Mitteln finanziert.

Quelle:

MÜNCHENS NEUE SCHULEN - Schriftenreihe des Schulreferates der LHSt. München, Heft 20, "Volksschule an der Oberföhringer Straße 224"
Alfred-Wurm-Verlag